

Kraft benutzt wird, beginnt schon der Mangel daran der Industrie nachtheilig zu werden. Hauptursachen dieser Veränderung sind: die fortschreitende Pflanzung der Wälder, die Austrocknung der Gebirgsmoore und das Drainiren der Felder; denn Wälder schützen den Erdboden vor zu rascher Verdunstung; Moore besitzen die Eigenschaft, die Feuchtigkeit aus der Luft, das Regen- und Schneewasser aufzusaugen und erst allmählich wieder abzugeben, so daß sie vortreflich geeignet sind, auch bei trockner Jahreszeit die Gewässer zu speisen; Drainirung aber entleert den Ueberfluß an Wasser aus Aekern und Wiesen so schnell in Bäche und Flüsse, daß diese zwar nach Schneeschmelze und Regengüssen hoch aufschwellen, aber auch dann desto rascher sinken.

Früher wurden die Flüsse viel zum Flößen des Holzes benutzt, um den Ueberfluß des Gebirges an Holz den holzarmen Niederungen auf billige Weise zuzuführen; seitdem jedoch das Holz auch dort im Preise gestiegen ist, seitdem die Steinkohle das Holz als Feuerungsmaterial ersetzt und Eisenbahnen den Transport erleichtern, ist dieses Verfahren als nicht mehr zeitgemäß soweit beschränkt worden, daß nur noch 5 Flößanstalten bestehen: die Schandauer Flöße auf der Kirnitzsch, die Weißeritz-, die Freiburger Mulden- und Neugraben-Flöße, die Görßdorf-Blumenaue auf der Flöha und die Zwickauer Muldenflöße bis zur Eisenbahnstation Wiesenburg. Flößgraben verbinden die Göltzsch mit der oberen Mulde, die Weiße Elster mit der Saale und der Pleiße. Holzverschiffung war früher auch ein Hauptzweck des in den 1740er Jahren angelegten Grödelers Kanals, der bei Elsterwerda in Preußen anfängt und bei Grödel in die Elbe mündet, jetzt aber fast unbenutzt liegt und meist nur noch zur Entwässerung der Umgegend dient. Neuerdings sind Elster und Pleiße bei Leipzig durch einen schiffbaren Kanal verbunden worden; für einen von der Elbe bei Miesä nach der Spree bei Berlin, desgleichen für einen von Leipzig nach der Elbe bei Wallwizhafen zu bauenden Kanal sind Vorarbeiten im Gange.

Seen hat Sachsen keine, die so genannten sind nichts weiter als große Teiche; von solchen findet sich jedoch eine ziemliche Anzahl im Gebiete der schwarzen Elster, wo die Moritzburger Teiche, und links von der Elbe zwischen Hubertusburg und Mühschen, wo der Horstsee die größten sind. Im Erzgebirge giebt es viele große Berg- und Floßteiche.

Auch an Mineralquellen fehlt es unserm Vaterlande nicht, denn es zählt deren über 30. Wie sich nämlich zu beiden Seiten des ganzen Mitteldeutschen Gebirgszugs, vom Riesengebirge bis zur Eifel, mineralische Quellen in großer Zahl vorfinden, so auch beim Erzgebirge. Nur liegen hier die stärksten und wichtigsten auf der Südseite, also in Böhmen. Wenn aber auch unsere sächsischen Quellen mit den weltberühmten von Teplitz, Karlsbad und Franzensbad sich nicht messen können, so sind doch unter ihnen einige nicht ganz un-